

TERMINE

GERSWEILER

SPD ehrt langjährige Mitglieder

Für 40 Jahre in der Partei hat die SPD Gersweiler Hannelore Hippchen, Günter Schulze, Erwin Stern und Marie Allmacher geehrt. Stern erhielt zusätzlich die Willy-Brandt-Medaille. Für 30 Jahre in der SPD wurden Günter Schneider, Karin Willenbacher, Willi Strauss, Armin Reichert, Edmund Minas, Ernst Udo Klier, Edmund Schreiner, Walter Leibrock, Waltraud Katharina und Werner Paul Thielen geehrt, für 25 Jahre Ursula Hach, Martin Wagner, Elisabeth Rammel, Richard Hilgers. *ols*

SAARBRÜCKEN

Bilderreise durch Tansania

Am Dienstag, 12. Januar, 19 Uhr, lädt die Evangelische Studierendengemeinde (ESG) Saarbrücken zu einem Reise- und Erfahrungsbericht zum Thema Tansania ein. Eine Gruppe der Studierendengemeinden aus Schmalkalden und Saarbrücken war kürzlich im Rahmen einer Studien- und Begegnungsreise dort. Veranstaltungsort ist die ESG, Waldhausweg 7, 66123 Saarbrücken, Gemeinderaum 2. *red*
◆ Infos: Tel. (06 81) 93 66 10.

SAARBRÜCKEN

Tanzen und mehr nach Feierabend

Termin für die nächste After-Work-Party der SZ-Business-Community ist Donnerstag, 7. Januar. Die Party beginnt um 18 Uhr. Jeweils alle zwei Wochen donnerstags steigen dann weitere After-Work-Partys. Der Eintritt kostet sechs Euro, SZ-Card-Inhaber erhalten einen Euro Rabatt. *red*

SAARBRÜCKEN

Gemeinsam meditativ tanzen

Die Katholische Erwachsenenbildung Saarbrücken (KEB) bietet die Abendveranstaltung „Meditatives Tanzen“ einmal monatlich an. Die offene Gruppe trifft sich an jedem ersten Freitag im Monat um 19.30 Uhr im Pfarrheim St. Michael, Schumannstraße 25 in Saarbrücken. Nächster Termin: Freitag, 15. Januar. *red*
◆ Anmeldung und Auskunft: KEB, Tel. (06 81) 906 81 31.

SAARBRÜCKEN

Disco für Jugendliche von zwölf bis 16 Jahren

Die Internet-Community Abicomet.de veranstaltet am 14. Februar mit Juz United im Passion Club Saarbrücken (Schillerplatz 7, Saarbrücken) eine Disco für Jugendliche von zwölf bis 16 Jahren. Alles ist wie fast bei einer „normalen“ Clubnacht. Allerdings wird kein Alkohol ausgeschenkt, die Zigarettenautomaten sind zugehängt. Zu hören gibt es vornehmlich House, Elektro und Black, aufgelegt von DJ BemO. Eintritt: vier Euro. *red*

SAARBRÜCKEN

Blutspendezentrale: neue Öffnungszeiten

Die Blutspendezentrale Saar-Pfalz auf dem Saarbrücker Winterberg hat ab dem 1. Januar 2010 neue Öffnungszeiten. Sie ist montags, donnerstags und freitags, jeweils von 8 bis 15 Uhr, sowie dienstags und mittwochs, jeweils von 12 bis 18 Uhr, geöffnet. *red*

Produktion dieser Seite:

Ulrike Paulmann
Jörg Laskowski

„Wir kreieren unseren eigenen Ozean“

In Niedersachsen wird mit Meeresfischzucht an Land experimentiert, in Völklingen ab Sommer gezüchtet

Rund 500 Tonnen Meeresfisch und einige Tonnen Kaviar sollen ab Sommer jedes Jahr in Völklingen gezüchtet werden. Die Technik liefert eine Firma aus Niedersachsen, die sich durch den Bau von Großaquarien einen Namen gemacht hat.

Von SZ-Redakteur
Martin Rolshausen

Uetze-Eltze/Völklingen. Neulich in Trondheim, sagt Uwe Waller, sei ihm mal wieder so richtig klar geworden, was er und seine Kollegen da eigentlich tun. „Hey, Uwe, wie weit seid Ihr eigentlich in Völklingen?“ Die Frage sei spontan gestellt worden, Völklingen stand eigentlich gar nicht auf der Tagesordnung des Treffens von Fischereixperten und Meeresforschern in Norwegen, sagt Waller. Er ist Professor an der Saarbrücker Hochschule für Technik und Wirtschaft. Und er ist sich sicher, dass schon bald die ersten Studenten aus Asien ins Saarland kommen, um Aquakultur und Prozess-technik zu studieren.

Internationales Interesse

In Asien sei das Interesse an dem, was in einer Versuchsanlage im niedersächsischen Uetze-Eltze im kleinen und ab Mitte dieses Jahres in Völklingen im großen Stil passiert, besonders groß, sagt Bert Wecker. Wecker arbeitet für die International Fish Farming Technology



Martin Sander, links, liefert die Technik, Professor Uwe Waller begleitet die Meeresfischzucht wissenschaftlich. Foto: ols

GmbH (IFFT), die die Anlage in Völklingen managen wird. Es sei durchaus „eine verrückte Idee, an diesem Standort Meeresfische zu züchten“, räumt er ein. Viel weiter weg vom Meer als in Völklingen könne man kaum sein.

Was auf den ersten Blick verrückt erscheine, sei aber ein Vorteil für den Standort Völklingen. „Die Meere sind überfisch, aber es gibt einen immer höheren Bedarf an Fisch“, erklärt Wecker. Zuchtanlagen in Küstengewässern erwiesen sich zunehmend als problematisch, sagt er. Im Küstenwasser sei die Gefahr, dass sich Krankheiten in den Zuchtgehegen ausbreiten groß. Krankheiten, die Zuchtfische, die entkommen, ins offene Meer tragen.

Die Zuchtanlage, die bei der Firma Sander in Uetze-Eltze entwickelt wurde, habe solche Probleme im Griff. Das Wasser bleibe in einem Kreislaufsys-

tem. Ein Biofilter Sorge für eine konstante Meerwasserqualität. Medikamente seien nicht notwendig, wegen des empfindlichen Filters auch gar nicht einsetzbar. Man ziehe die Fische also unter optimalen Bedingungen auf, sagt Martin Sander, der Chef der niedersächsischen Sander GmbH.

Er wisse, wovon er spreche, sagt Sander. Die Firma baut seit etwa vier Jahrzehnten große Aquarien – zum Beispiel Sea-Live-Center, in denen wesentlich größere Fische schwimmen als die Doraden, Wolfsbarsche und Störe, die in Völklingen gezüchtet werden sollen. „Meereswasser im Binnenland ist unser Geschäft“, sagt Sander. „Wir kommen nicht ins Saarland, weil wir es vielleicht können, sondern weil wir es können“, legt Professor Waller nach.

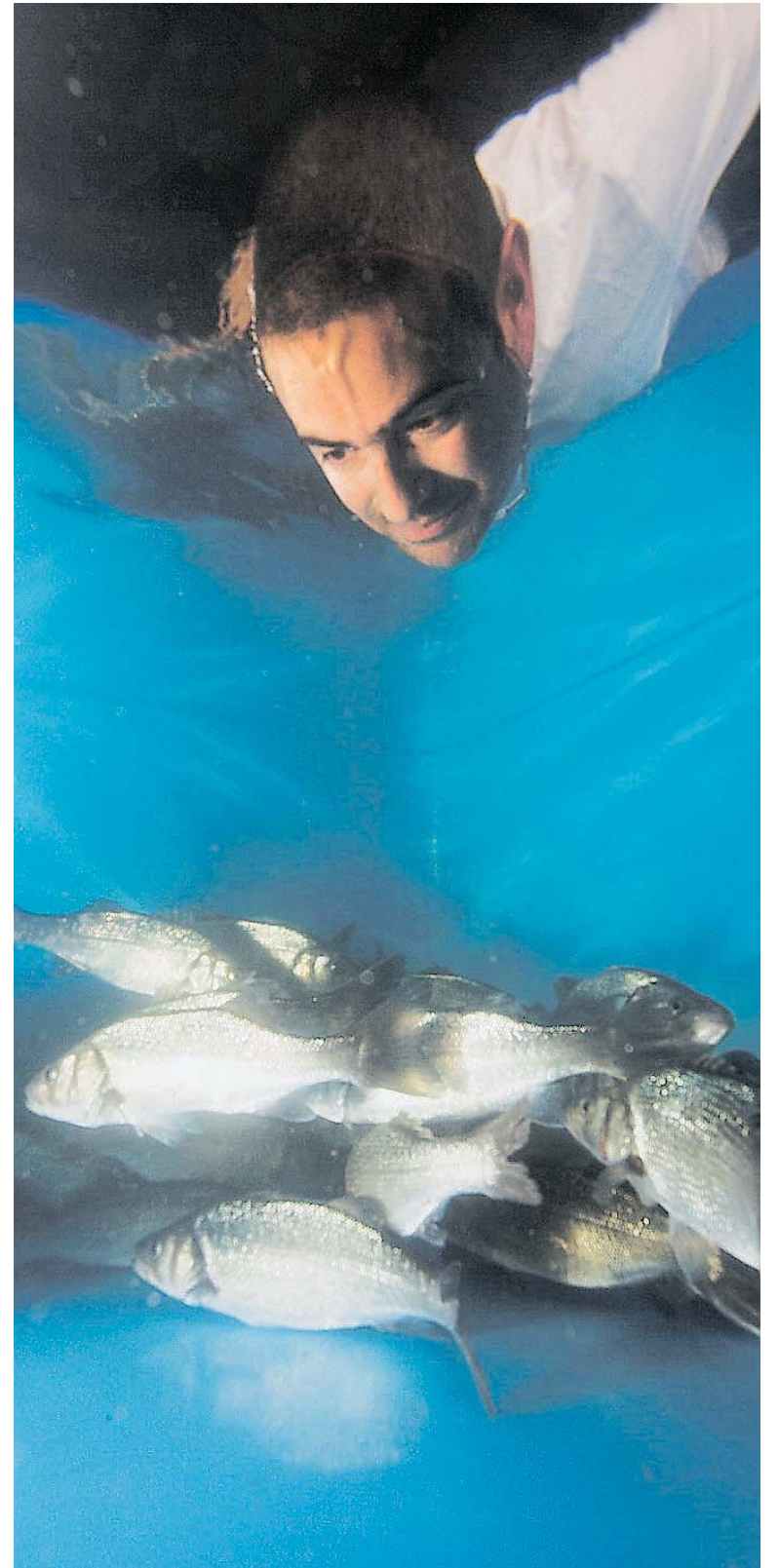
Frischer als aus dem Meer

Und es sei nicht nur machbar, im Binnenland Meeresfische zu züchten, es sei auch sinnvoll.

Die rund 500 Tonnen Fisch, die in Völklingen pro Jahr produziert werden sollen, werden zwar nicht verhindern, dass weiter mehr Fisch aus dem Meer gezogen wird, als dem Ökosystem gut tut. Aber Völklingen sei ja auch nur ein Anfang. In Völklingen soll gezeigt werden, dass Meeresfischzucht ein profitables Geschäft und nicht nur ein wissenschaftliches Fachgebiet ist. Sander, Waller und Wecker sind überzeugt, dass sie diesen Beweis führen werden. Denn frischer als der aus der Anlage könne kein Fisch aus dem Meer zu den Verbrauchern kommen.

„Wir kreieren unseren eigenen Ozean“, schwärmt Bert Wecker. Ein Ozean, in dem es allerdings tierfreundlicher zugehe als im echten, sagt Professor Waller. Es müsse jedem klar sein: Die Fische werden gezüchtet, um getötet zu werden. Das sei in der Meeresfischzuchtanlage nicht anders als in einem Süßwasser-Forellenteich, einem Schweinestall oder einer Hühnerzuchtanlage.

Die Art des Tötens sei sehr „milde“. Die Fische werden im Wasser elektrisch betäubt und unter Eis gelegt, erklärt Waller. Das Sterben im Wasser sei „kein Stress für die Tiere“ – im Gegensatz zur Hochseefischerei, wo Fische stundenlang in Schleppnetzen durchs Wasser gezogen werden und nach Luft japsen, wenn sie aufs Deck gekippt werden. Auch die engen Becken seien kein Problem, sagt Waller. Die Fische bilden „enge Schwärme“, erklärt der Professor und nutzen nicht einmal



Sauberes Wasser sei bei der Zucht von Meeresfischen noch wichtiger als bei der Zucht von Süßwasserfischen, sagen die Forscher. Dieses Bild entstand im Testbecken in Niedersachsen. Foto: IFFT

den Platz in der kleinen niedersächsischen Anlage aus.

Dass an die Zuchtfische unter anderem Fischmehl und Fischöl verfüttert wird, klinge zwar auch merkwürdig, sei aber in Ordnung. Das Fischmehl sei sozusagen ein Abfallprodukt. Es werden keine Meeresfische gefangen, um damit Zuchtfische zu füttern, versichert er. Es werde bereits mit pflanzlichen Proteinen experimentiert, die Fischmehl ersetzen können.

In der Anlage werden zwar wohl nicht mehr als acht Arbeitsplätze geschaffen, sagt

Sander, aber Völklingen habe dadurch ein „Alleinstellungsmerkmal“, das international Aufmerksamkeit erzeugt. „Wir werden Forschungstourismus bekommen“, verspricht Professor Waller. Erstmals werden Waller und seine Kollegen aber selbst reisen, um von ihren Erfolgen zu berichten. Im Oktober steht die saarländische Anlage auf der Tagesordnung eines internationalen Fischereikongresses im portugiesischen Porto. Dann wird wieder gefragt: „Hey, Uwe, wie weit seid Ihr eigentlich in Völklingen?“



In der Testanlage im niedersächsischen Uetze-Eltze werden bereits Meeresfische gezüchtet. Foto: IFFT

HINTERGRUND

Die Meeresfischzuchtanlage auf dem ehemaligen Kokereigelände in Völklingen-Fürstenhausen ist umstritten. Die Kernfrage ist: Darf sich die Stadt mit Hilfe ihrer Stadtwerke wirtschaftlich engagieren? Ein Konkurrent aus Nordrhein-Westfalen hat dagegen Verfassungsklage eingeleitet. Die Stadtwerke Völklingen sind mit 89,9 Prozent an der Anlage beteiligt. 10,1 Prozent hält die International Fish Farming Technology GmbH.

„Wenn die Firmen nicht nach Völklingen kommen, müssen wir sie uns basteln“, sagt Heribert Henner von den Stadtwerken. Fünf bis sieben Millionen Kilowattstunden Strom und Wärme nehme die Anlage im Jahr ab und sichere so Gewinne für die Stadtwerke. Außerdem zahle die Anlage Gewerbesteuer an die Stadt. *ols*

Angebot setzt auf Vorbeugung

Mitarbeiter der Ambulanten Psychiatrischen Pflege besuchen Erkrankte daheim und geben ihnen Rat und Hilfe

Etwa 30 Patienten werden im Regionalverband von drei Mitarbeitern der Ambulanten Psychiatrischen Pflege (APP) betreut. Dieses Angebot wurde unter anderem geschaffen, um Klinikeinweisungen der Betroffenen vorzubeugen.

Von SZ-Mitarbeiterin
Alexandra Raetzer

Saarbrücken. Wer an einer psychischen Erkrankung leidet, wird nicht nur durch die Krankheit immer wieder aus dem Alltag herausgerissen. „Viele Patienten werden immer wieder in Kliniken eingewiesen, oftmals über einen längeren Zeitraum“, weiß Michael Möller-Krächan.

Möller-Krächan, Krankenpfleger mit Fachausbildung Psychiatrie, arbeitet bei der Saarland Heilstätten GmbH und leitet dort die Ambulante Psychiatrische Pflege (APP). Im Mai 2009 wurde

dieses Angebot geschaffen, um die Versorgung betroffener Patienten zu verbessern und Klinikeinweisungen vorzubeugen.

In der Regel kommen die Mitarbeiter der APP drei Mal pro Woche für eine Stunde zu den Patienten nach Hause, achten darauf, dass Medikamente regelmäßig eingenommen werden, erklären Krankheitsbilder und sagen Patienten, worauf sie achten müssen und wie sie – beispielsweise bei Angstzuständen – reagieren können. „Wir ersetzen keinen Psychotherapeuten“, betont Michael Möller-Krächan. „Aber wir können Angstbewältigungsstrategien erarbeiten und schalten einen Psychotherapeuten ein,

wenn es erforderlich ist.“ Außerdem halten die Mitarbeiter der Ambulanten Psychiatrischen Pflege Kontakt zu den behandelnden Ärzten.

„Wir können Angstbewältigungsstrategien erarbeiten und schalten einen Psychotherapeuten ein, wenn es erforderlich ist.“

Michael Möller-Krächan,
Leiter der APP

von Michael Möller-Krächan prinzipiell zu einer Kostenübernahme bereit.

Momentan betreuen die insgesamt drei Mitarbeiter der APP im

Regionalverband Saarbrücken rund 30 Patienten. „Bei Bedarf wird das Angebot ausgebaut“, so Möller-Krächan. Ziel der APP sei es, als Teil eines sozialpsychiatrischen Netzwerks mit anderen Einrichtungen zu kooperieren, „um den Patienten Hilfen an die Hand zu geben, damit sie in ihrer häuslichen Umgebung bleiben können“.

Der dringende Bedarf für ein ambulantes Pflegeangebot für psychisch Kranke sei durch das „Gesundheitsmodernisierungsgesetz“ entstanden, das ab 2013 auch in der Psychiatrie eine Vergütung ärztlicher Behandlungen über so genannte Fallpauschalen vorsieht. „Das ist in diesem Bereich nicht angemessen und wird zu noch mehr Klinikeinweisungen führen“, sagt Michael Möller-Krächan. Die Ambulante Psychiatrische Pflege hingegen setze unter dem Motto „ambulant vor stationär“ auf Vorbeugung.

Gesundheitskurse bei der Evangelischen Familienbildungsstätte

Saarbrücken. Zur Stabilisierung und Erhaltung der Gesundheit startet die Evangelische Familienbildungsstätte Saarbrücken zu Jahresbeginn verschiedene Gesundheitskurse. Am Montag, 18. Januar, ab 19.15 Uhr, beginnt der zehn Termine umfassende Kurs „Tiefenentspannung mit der Kraft positiver Bilder“. Der Gesundheitskurs mit Krankenkassenzuschuss stärkt das Immunsystem und führt zu Stressabbau. Am Donnerstag, 21. Januar, 9.30 bis 11 Uhr, läuft der zehnteilige Kurs „Ins Reich der Mitte mit Akupressur und Qigong“ an, bei dem Gesundheitsübungen der Traditionellen Chinesischen Medizin im Vordergrund stehen. *red*
◆ Nähere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es unter Tel. (06 81) 613 48.

Im Internet:

www.ev-familienbildungsstaette-saarbruecken.de